

„In der Stadtentwicklung braucht man Ausdauer und einen langen Atem“

Susanne Steckerl ist seit zwei Monaten die neue Leiterin der Leondinger Standortagentur

VON JULIA POPOVSKY

LEONDING. Ideen, wie sich Leonding in Zukunft entwickeln soll, gibt es viele: Doch der Weg von der Theorie in die Praxis ist oft ein schwieriger. Davon lässt sich Susanne Steckerl, die neue Leiterin der Leondinger Standortagentur, aber nicht abschrecken.

ÖÖN: Was reizt Sie an Ihrer neuen Aufgabe?

Susanne Steckerl: Ich war vorher vier Jahre lang im Stadttamt tätig und habe am Leondinger Visionsprozess mitgearbeitet. Viele dort entwickelte Maßnahmen werden nun in der Standortagentur umgesetzt, und da wollte ich unbedingt dabei sein. Deshalb habe ich mich um die Stelle beworben.

Was kann man sich jetzt unter einer Standortagentur vorstellen, was sind Ihre Aufgaben?

In erster Linie bieten wir ein Wirtschaftsservice, kümmern uns um Betriebsansiedelungen und das Leerstandsmanagement. Wir arbeiten auch viel mit bereits angesiedelten Unternehmen zusammen, um Verbesserungen zu erreichen. Ein zweiter Schwerpunkt ist das Förderwesen, wo wir den Förderdschungel durchkämmen und schauen, wo wir Projekte einreichen können.

Warum braucht Leonding dieses zusätzliche Angebot?

Wir verstehen uns als Ideen- und Innovationsgeber für die Stadtpolitik, die aus unseren Vorschlägen auswählt. Solche Kreativleistungen, die von extern kommen, können schneller und leichter umgesetzt werden. Die gute Zusammenarbeit in der Leondinger Politik macht mir das Arbeiten in der Agentur leichter.

Der Blick von außen hilft also. Den bringen Sie auch mit, weil Sie keine Leondingerin sind.

Stimmt, ich komme aus St. Martin im Mühlkreis. Leonding habe ich durch meine Masterarbeit kennengelernt, der damalige Bürgermeister Walter Brunner hat mich angeworben. Das Spannende an Leonding ist, dass es gleichzeitig einen



Susanne Steckerl vor der Standortagentur im Leondinger 44er Haus. Foto: privat

ländlichen und einen städtischen Charakter hat – und eine starke Wirtschaftsstruktur.

Was sind aktuelle Projekte, die angegangen werden?

Wir haben gerade die Zusage für ein Leader-Projekt bekommen, mit dem wir die Raumstudie für den Bildungscampus machen können. Dabei wird das Areal am Harter Plateau analysiert, also welche Schulen es dort schon gibt oder welche Menschen hier leben. Dort soll auch ein von der Stadt ge-

wünschtes Gymnasium entstehen, nicht zuletzt deshalb, weil eine Analyse gezeigt hat, dass 56 Prozent der Schüler nach der Volksschule nicht mehr in Leonding in die Schule gehen. Es gibt auch Überlegungen, die Kürberghalle als Wissensturm in Kooperation mit der Wirtschaft in den Bildungscampus zu integrieren.

Was tut sich bei Mobilität und Zentrumsentwicklung?

Mobilität ist ein großes Thema. Aktuell läuft ein großes EFRE-Projekt,

„Das Spannende an Leonding ist, dass es einen ländlichen und städtischen Charakter hat – und eine starke Wirtschaftsstruktur.“

wo wir gemeinsam mit sechs anderen Gemeinden wie Linz und Pasching ein übergreifendes Mobilitätsleitbild entwickeln. In Leonding ist die Situation so, dass es ein nördliches und ein südliches Zentrum gibt. Diese Verbindung zwischen Stadtplatz und Meixnerkreuzung zu schaffen, ist eine Herausforderung für die Zukunft. Ich vergleiche das gern mit einem Marathon: Auch in der Stadtentwicklung braucht man Ausdauer und einen langen Atem. An beiden Standorten soll ein Mobilitätsknoten entstehen. Derzeit läuft auch ein Forschungsprojekt zur Schaffung von intelligenten Verkehrsräumen. Die Möglichkeiten, die da diskutiert werden, reichen von einer Hochbahn bis hin zu einer Baumallee mit einem durchgängigen Rad- und Gehweg.

Ungewiss ist noch, wie es mit dem ÖBB-Westbahnausbau weitergeht. Wie wirkt sich das aus?

Das ist ein Wermutstropfen. Wir planen beide Varianten, die schlechteste wie die beste, ein.

Entsteht durch die Nähe zu Linz eine Konkurrenzsituation?

Wir haben gute Kooperationen, es kann nur im Miteinander funktionieren. Wir haben viele Anfragen von IT-Start-ups, die bei uns Flächen suchen und die zum Teil aus Linz herausgehen. Leonding ist auch durch seine gute Erreichbarkeit attraktiv. Das zeigt, wie wichtig eine gezielte Wirtschaftsraumentwicklung und die Steuerung von Betriebsansiedelungen, etwa durch Technologieparks, sind.

Gibt es Ziele für Ihr erstes Jahr?

Auf alle Fälle, dass wir als Agentur bekannter und sichtbarer werden.

ÜBERBLICK

Faschingspaß im Volkshaus Keferfeld

LINZ. Am 31. Jänner geht es im Volkshaus Keferfeld beim Kinderfasching der ÖVP Linz-Süd wieder rund: Los geht es um 14.30 Uhr, der Eintritt ist frei. Groß gefeiert wurde auch beim gestrigen Kinderfasching der ÖVP Linz und der Kinderwelt Linz in den Redoutensälen. Mehr als 450 kleine Faschingsliebhaber und ihre Familien waren zu Gast, für gute Laune sorgte der Clown Willi Musik Express, ebenso wie die Schminkstationen und die Hüfburg.

Dialog mit den Stadtteilbewohnern

LINZ. Heute, Montag, lädt die SP-Stadtteilorganisation Bulgariplatz die Bewohner zu einem Dialog ins Rosi's Pub in der Wiener Straße (ab 18.30 Uhr) ein. Diskutiert wird nicht nur, wie das neue direktdemokratische Wahlmodell für den Parteivorsitzenden/Bürgermeisterkandidaten bei den Linzern ankommt, sondern auch, welche anderen Themen der Stadtpolitik (Stichwort Verkehr) die Stadtteilbewohner beschäftigen. Für 17. Februar ist zudem die Vorstellung und Diskussion des neuen Regierungsprogramms geplant, am 20. April steht das Linzer Klimaprogramm und dessen Bedeutung für den Stadtteil auf der Agenda.

Enns zeigte sich in Berlin von seiner besten Seite

ENNS. Die Stadt Enns durfte sich auf Einladung des österreichischen Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus bei der internationalen Grünen Woche in Berlin als Best-Practice-Beispiel präsentieren. Bei der Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau stellte Max Homolka, Geschäftsführer der Tourismus & Stadtmarketing Enns GmbH, Interessierten unter anderem das prämierte Projekt Zeitgeist, das sich um Enns' Pop-up-Stores dreht, vor.

Kunstaussstellung im Ansfeldner Gemeindeamt

ANSFELDEN. Noch bis 21. Februar können Besucher der Galerie im Gemeindeamt Ansfelden Werke der Künstlerin Haide Hattmannsdorfer, für die das Malen „Abenteuer und Lebenselixier“ zugleich bedeutet, besichtigen.

Regelverschärfung bei Linzer Stadtinseraten

Nur die FPÖ stimmte am Donnerstag dagegen

LINZ. Die Frage, welche Richtlinien für die Buchung von Inseraten durch Stadtsenatsmitglieder gelten sollen, beschäftigt die Stadtpolitik schon länger. Im Gemeinderat wurde vergangene Woche auf Antrag der ÖVP nachjustiert.

Zusätzlich zu den geltenden Richtlinien, die etwa vorsehen, dass Stadtsenatsmitglieder keine Inserate in periodischen Druckschriften buchen dürfen, die in den vergangenen zwölf Monaten strafrechtlich verurteilt wurden, wird



Diskussion im Gemeinderat (Weihbold)

den können“. Der Antrag wurde mehrheitlich angenommen, nur die FPÖ stimmte dagegen. „Diese Verschärfung ist wichtig im Kampf

Zweite Etappe der Generalsanierung der Dreifaltigkeitssäule beginnt

Arbeiten dauern bis Mitte 2020 an – 126.000 Euro vom Stadtsenat beschlossen

LINZ. Mit den Metallrestaurierungsarbeiten beginnt nun die zweite Etappe der Generalsanierung der Dreifaltigkeitssäule in Linz. Der Stadtsenat hat dafür rund 83.000 Euro an den Restaurator Thomas Ilming aus Gollarn vergeben. Diese Entscheidung basiert auf einer umfassenden Schadensdokumentation einer Expertin in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt. Die Montage der neu restaurierten Teile soll spätestens Anfang Juni dieses Jahres erfolgen.



Kostenplan. Auch die jetzt genehmigten Mittel für die Metallrestaurierung dürften reichen. Vergeben wurde zudem die Sanierung der zwölf Poller, die die Säule eingrenzen, an die Werkstätte Zottmann GmbH. Für die Verlängerung der Baustelleneinrichtung und Einzäunung bis Mitte 2020 wurden 43.000 Euro vom Stadtsenat beschlossen.

Die Sanierung soll bis zum Sommer abgeschlossen werden. Wie